

betreffenden Reformen behufs Mittheilung nach London unterbreiten. — Dem Führer des Aufstandes im Kozan-Dagh, Achmet Pascha, gelang es zu entkommen, nachdem er bereits seit mehreren Tagen von den Truppen Iszet Pascha's eingeschlossen war.

New-Orleans, 3. Oct. In Folge des neuerdings eingetretenen warmen Wetters breitet sich das gelbe Fieber in den Landdistricten aus und nimmt auch in den Städten wieder zu.

Baltimore, den 28. September. Das Postdampfschiff **Hannover**, Capt. S. Erdmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 11. September von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Verschiedenes.

(Tod eines Kindes durch Branntweingenuß.) Vorige Woche ereignete sich in Seiffenrörsdorf ein Fall, der geeignet ist, auch anderwärts zur Warnung zu dienen. Ein 3 Jahre altes Mädchen wurde mit einem Blechkrüge nach Branntwein geschickt. Auf dem Rückwege trank sie davon und gab auch einem 5 Jahre alten Knaben zu trinken. Beide wurden bewußtlos in ihre Wohnungen getragen. Das Mädchen stand am andern Tage wieder auf, der Knabe aber erwachte nicht; es stellten sich Krämpfe ein, welchen er erlag.

(Gegen den Erbsenkäfer.) Die „Physiokratische Gesellschaft für Böhmen“ hat im heurigen Sommer in ihrem physiokratischen Garten in Prag interessante Versuche mit dem Anbau von mit dem Erbsenkäfer inficirten Erbsen gemacht, um die Möglichkeit der Vererbung der letzteren als Saatgut festzustellen. Die befallenen Erbsen wurden zuvor einer Temperatur bis zu 42 Grad Reaumur ausgesetzt und hierauf in gewöhnlicher Weise angebaut. Es zeigte sich hierbei, daß die Keimkraft der Erbsen nicht im mindesten gelitten hatte. Die Saat ging prächtig auf und gab einen reichen Ertrag, von dem schädlichen Käfer war aber keine Spur vorhanden. Daß diese überraschende Erfahrung mit dem Köthen der Erbsen für viele von Erbsenkäfer heimgeführte Gegenden von großer Wichtigkeit ist, braucht nicht ausdrücklich hervorgehoben zu werden.

(Feldmarschall Graf Moltke) hat sich, wie wir mittheilen, bereitwilligst der Proceur unterzogen, seine Hand durch Gips abformen zu lassen. Ein anderer Gewaltiger jedoch, dessen Hand mit jener geschlossen vorging, Fürst Bismark, hat sich nicht dazu bewegen lassen, zu einem treuen Conterfrei der Hand für seine lebensgroße Statue den Gips-Abguß dem Bildhauer Schaber zu gestatten. Als dieser letztere dem Auftrage, den Kanzler bei Lebzeiten und in voller Kraft zu modelliren, sich unterziehen wollte, stieß er sofort auf eine fast unüberwindlich große Schwierigkeit, die in nichts Anderem bestand, als in dem Widerstreben Bismarks, eine oder mehrere Sitzungen zur Anfertigung des Portraitkopfes zu bewilligen. „Ich kann doch so lange nicht ruhig sitzen, ich kann doch nicht Stunden lang still halten. Es gibt ja genug Bilder von mir, die werden Ihnen, mein lieber Herr Schaber, genügt genügen. Oder wissen Sie was, quartieren sie sich bei mir ein, dann können Sie mich immerfort sehen; aber sitzen, nein, dazu habe ich keine Zeit und keine Ruhe.“ Da war denn guter Rath sehr theuer. Wohl oder übel, Herr Schaber schlug sein Atelier beim Fürsten auf und arbeitete, so gut es gieng. Doch wollte er um jeden Preis die treue Kopie der historischen Hand der Statue mitgeben und wandte sich in Folge dessen an die Fürstin. „Dazu wird sich mein Mann wohl nun und nimmer bringen lassen; indessen wollen wirs versuchen. Sie sind heute unfer Gast zum Thee; versuchen Sie Ihr Heil; was wir zu Ihrer Unterstüßung vermögen, wollen wir gern thun.“ Der Abend kam, man plauderte, wie immer, zwanglos und gemüthlich und Hr. S. kam denn auch mit seinem Wunsch zu Tage. „Was? ein Gips-Abguß von meiner Hand? Wie wird denn das gemacht? Das thut wohl weh?“ — „Ach nein“, erwiderte der Künstler, indem er das Verfahren kurz beschrieb, „weh thut es gerade nicht; die kleinen Härchen auf dem Rücken der Hand haben nur ein wenig im Gips fest, aber —“ „Nein, nein, um keinen Preis, ich bin viel zu nervös, das piekt!“ — Und dabei blieb's, der Fürst ließ sich durch nichts bewegen und der Künstler mußte mit Bedauern abziehen. Ein schadenfroher Freund hat ihm allerdings gerathen, er solle, um Bismarks rechte Hand zu haben, einen Gips-Abdruck von Herrn Lothar Bucher machen; der Bildhauer aber hat den Woshaften heftig angefahren.

(Eine Pariserin in tausend Nengsten.) Madame de B. war eifersüchtig und beschloß, ihren Gemahl sorgsam zu bewachen. Eines Tages sagte er ihr, er fahre nach Versailles, und kaum war er fort, so nahm sie Hut und Mantel und folgte ihm. Sie behielt ihn im Auge bis zu einer Straßenecke, an welcher man den Weg nach der Eisenbahn abkürzen konnte — dort verlor sie ihn aus dem Gesichte. Einige Augenblicke blieb sie stehen, um zu überlegen, da gewahrte sie plötzlich einen Herrn mit einer überreich gekleideten Dame aus einem Handschuhsgewölbe treten. Sie glaubte überzeugt zu sein, daß der Herr ihr Gemahl sei, trat leise an ihn heran und gab ihm mit unglaublicher Schnelligkeit mehrere Ohrfeigen. Als sich der Herr umwandte, um seine Angreiferin ins Auge zu fassen, entdeckte sie ihren Irrthum und gewahrte zugleich ihren Gemahl, welcher aus einer Tabak-Trapf trat, in welcher er sich offenbar Cigarren gekauft hatte, denn er hielt diese noch in Händen. In den Armen des Fremden, welchen sie georfeigt hatte, sank sie in Ohnmacht, während die andere Dame sich eilig aus dem Staube machte. Der Fremde ein Schauspieler, war über den ganzen Vorfall höchst überrascht und während sein Antlitz noch von den unerwarteten Ohrfeigen brannte, sagte ihn ein Herr am Krage und frug ihn mit donnernder Stimme, was es den bedeuten solle, daß er eine Dame aus öffentlicher Strafe umarme. „Sie ohrfeigte mich und sank dann in Ohnmacht“, entgegnete er. „Es ist meine Gattin!“ rief der wühende Gemahl, „sie würde Sie nie ohne Ursache georfeigt haben!“ Die wühenden Männer standen sich kampfbereit gegenüber, bis die Dame, welche man inzwischen in ein Haus getragen hatte, zu sich kam und Alles erklärte.

(Ein Lämmergeier.) Man schreibt aus Jngrowitz in Mähren: Ein seltener Gast verirrete sich in in unsere Gegend, nämlich ein Prachteremplar eines Lämmergeiers, 289 Centimeter Flügelbreite, 11 Kilo wiegend; er kam in Begleitung zweier Genossen und häumte mit diesen in dem gräßlich Belcred'schen Thiergarten auf einer Fichte auf. Ein Revierjäger ging zufällig des Weges mit geladenem Doppelstutzen, schoß den näher beschriebenen Geier und flügelte noch einen zweiten; der letzte zog unbeschädigt ab. Alte und ferne Jäger behaupten, bis zur Stunde in Mähren kein solches Rieseneremplar wie den erlegten Lämmergeier, gesehen zu haben.

Die Lebensversicherung in Deutschland.

Aus einer, wie schon seit einer längeren Reihe von Jahren, so auch in diesem Jahre wieder erschienenen eingehenden statistischen Arbeit über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“ entnehmen wir, daß zwar auch die Lebensversicherung unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu leiden hat, daß aber doch auch im vorigen Jahre den jetzt bestehenden 49 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 35 im deutschen Reiche, 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, wieder 77,640 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 284,540,392 Mark begründet haben. In Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den in Rede stehenden 49 Anstalten 753,409 Personen mit zusammen 2337,812,079 Mark versichert. Um die Bedeutung dieser Summe richtig zu würdigen, muß man bedenken, daß dieselbe, da kein Versicherter vom Tode verschont bleibt, innerhalb eines Menschenalters, also in verhältnißmäßig kurzer Zeit, thatsächlich zur Auszahlung zu kommen hat.

In Laufe des vorigen Jahres wurden für gestorbene Versicherte 33,405,411 Mark anfällig und zur Auszahlung gebracht. Viele Tausende von Wittwen und Waisen sind dadurch vor Noth bewahrt worden und segnen das Andenken Derer, welche auch noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

Von den einzelnen Anstalten hatten den größten Versicherungsbestand: die „Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha“: 328,011,800 Mark; die „Germania“ in Stettin: 201,298,748 Mark; die „Concordia“ in Köln: 132,883,128 Mark; die „Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft“: 128,997,900 Mark; die „Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank“: 121,052,599 Mark; die „deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck“: 110,989,084 Mark. Bei diesen 6 größten Anstalten waren also zusammen mehr als 1 Milliarde Mark versichert.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 120.

Donnerstag den 10. Oktober

1878.

Bekanntmachungen.

Verladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Saut und außergerichtlichen Schuldsachen. In nachbenannten Sautsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiebei vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder Bevollmächtigte, durch gehörig oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt, durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solches Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Untersandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sautanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exhutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Vertheidigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Kaufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	30. Sept. 1878.	Krum, Alfred, Kaufmann in Schorndorf.	Mittwoch den 11. Dezbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Schorndorf.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 25. Nov. 1878, Mittags 1 Uhr.
"	"	Bantel, Johann Michael, Bauer von Unterurbach.	Montag den 16. Dezbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Unterurbach.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 2. Dezbr. 1878, Vorm. 11 Uhr.

Revier Welzheim. Holz-Verkauf.

Dienstag den 15. Oktober von Morgens 10 Uhr an in der Post in Ruderberg.



Sch. Holz, der Guten Ruderberg und Steinberg Am 8 buchene Prügel, 4 dto. Anbruch, 5 erlene Prügel 5 dto.

Anbruch, 1 aspene Prügel, 8 dto Anbruch, 31 tannene Scheiter, 264 dto. Prügel und Anbruch.

Schorndorf.

Verkauf eines Waaren-Lagers.

Das in der Sautmasse des Alfred Krum, Kaufmanns dahier, vorhandene Waarenlager wird gantgerichtlicher Weisung gemäß an nachstehenden Tagen

je von Morgens 8 Uhr an in dem in der obern Stadt gelegenen Geschäftslokal im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht und zwar:

Montag den 14. d. M.

Kleinenwaaren, insbesondere Thünen, Niegel, Fische und Zapfenbänder Bettladenbeschlüge, Bettbäden, Charniere, Niegel, Schloffer, Hobel-eisen, Stechbeutel, Sägenblätter, Schaufeln, Thürengriffe, Saigrossetten, Schrauben, Sohlen-, Absatz-Nägel, Drahtstifte, Portraitringe, 15 Stück Häfen und Kacheln.

Dienstag den 15. d. M.

330 R. woll. Web- und Strickgarn, baummollene und leinene Bänder, Fäden, Watt, Filz- und Haarsohlen, Bürsten, Pinsel, Staubbesen, Tabakspfeifen und Pfeifenrohre, Wasch- und Pferdesträmme, Farbwaaren, Lack, Wische etc.

Mittwoch und Donnerstag den 16. und 17. d. M.

Specereiwaaren, namentlich 6 Ctr. Melis, 7 Ztr. Reis, 4 Ctr. Kaffee,

67 R. gebrannter Kaffee, 2 1/2 Ctr. Gerste, 4 Ctr. Cichorie, Sago, Johannisbrot, Candis, Zimmt, Glaubersalz, 130 R. Seife, 150 R. Schmierseife, 33 R. Talglücher und 34 Paquet Paraffin-Kerzen, 150 R. Schweinschmalz, 6 1/2 Ctr. Salat, Reps-, Lein- und Lampenöl, 6 Fässer Petroleum, 450 Liter Essigspirit, 70 Liter Weingeist, Pulver, Feuerwerk, 175 R. Schrot, 130 St. Wasser- und Sutterkrüge, 6000 St. Cigaretten, 2 1/2 Ctr. Tabak und sonstige Spezerei-Artikel, 1 Brückenwaage, 3 messingne Waagen sammt Gewicht, 1 Essig- und Delständer etc.

Hiezu werden Kaufsliebhaber, insbesondere Wiederverkäufer, welchen Gelegenheit zu billigem Einkauf gegeben ist, eingeladen.

Den 7. Oktober 1878.

K. Gerichtsnotariat. **Gaupp.**

Schorndorf. **3500 Mark** hat bis nächst Martini auszuleihen.

Hospitalpflege **Laur.**

Revier Abelberg. Holzabfuhr-Termin.

Sämmtliches in den Staatswaldungen noch lagerndes Nutz- und Brennholz muß bis zum 31. d. M. abgeführt sein.

Abelberg, den 7. Oktober 1878.
K. Revieramt.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger- & Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeheimnissen schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nachanmelbungsfalle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben haben

Schorndorf.
Ehwanger, Christiane, Hirschwirthe Wittwe.
Kirch, Louise, ledig.
Bös, alt Christian, Schreiners Frau.
Bellinger, Christof, Kammacher.
Binder, Wilhelmine, ledig.

Miedelsbach.
Hieber, Johann Georg, Weingärtner.
Hauersbronn.
Bader, Johann Georg, Bauers Frau.
Wieler, Leonhardt, Bauers Wittve.
Maier, Bindenwirth.

Schorndorf, den 8. Oktober 1878.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Haubersbronn. Gerichtsbezirks Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Um die beantragte Vermögensabscheidung zwischen Gottlob Wieler, Lammwirth in Haubersbronn und seiner Ehefrau Rosine geb. Kurz früher vererbt gewesene Wiedermann mit Sicherheit erledigen zu können, werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Forderungen an diese Ehegatten oder den einen oder andern derselben zu erheben haben, aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel

innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die im Unterlassungsfalle für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 9. Oktober 1878.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Friedrich Huber, Schlossers von hier befindliche Liegenschaft bestehend in:

Der Hälfte an 62 Mtr. einem 3 Stock. Wohnhaus mit Schloßerwerkstätte am Markt mit gew. Keller und 7 Mtr. Hofraum dabei, angekauft für 2400 M.

4 Nr 20 Mtr. Land in den weiten Gärten, angekauft für 205 M.

Tommt am **Donnerstag den 24. Oktober** Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen
Den 8. Oktober 1878.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf. Oberamt Schorndorf. Winterschafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 300 Stück Schafen von Martini 1878 an bis 1. März 1879 beslagen werden kann, wird am

Montag den 14. Oktober 1878 Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet. Liebhaber, Auswärtige dem Gemeinderath unbekannt, mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Den 7. Oktober 1878.
Gemeinderath.
Vorstand Deutel.

Miedelsbach. Aktord über Pflaster-Arbeit.

Die Gemeinde Miedelsbach hat 50 Meter Straßenkanal zu machen und werden Pflaster Arbeiter welche Lust zur Uebernahme haben auf

Samstag den 12. Oktober 1878 zur Aktordverhandlung Vormittags 10 Uhr auf hiesige Rathhaus eingeladen.

Gemeinderath.
Vorstand: Schultheiß Bühner.

Engelberg. 2600 Mark

hat Unterzeichner aus seiner Pflanzschicht auszuheben
Johann Georg Klopfer.

Schöne Bettfedern und Flaum,

sowie fertige Betten und ver-schiedene Nähmaschinen empfiehlt billigst.

Fr. Sachtel,
bei Herrn Ficker z. Bahnhof.

Ein Schlafgänger wird angenommen.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Schorndorf.
Kommt den **Samstag Nachmittags 3 1/2 Uhr** wird Herr **Barier Niedner** aus Madrid in hiesiger Kirche einen Vortrag über das

Evangelisationswerk in Spanien

halten, wozu freundlichst einladet.
Dehan Zindh.

Samstag den 12. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr Mittags

findet in der Restauration von Vöhringer im Lößle'schen Hause Verkauf von gut erhaltenen Kleidern statt.

Schorndorf Mostobst-Verkauf.

Bei Rothgerber Ziegler sind 13 Säcke zum Verkauf aufgestellt, welche auch theilweise per Centner abgegeben werden.

Erlische 20 Centner gutes **Mostobst**,

größtentheils Luiken, hat zu verkaufen
Rite Gabler.

Ein halbeimriges **Fähle**, ganz gut erhalten, verkauft
B. Birtel.

Ein neues **Dvalfaß** von 415 Liter und ein rundes von 244 Liter verkauft
Rüder Gub.

Schorndorf.
Einige **Fässer** von 5 bis 10 Eimer haltend hat zu verkaufen
Gottlieb Veil's Wittve.

Starke **Wildschweine** sind bis Samstag den 12. d. M. zu haben bei
Krieg, Bäcker.

Mein **Wider**, 1 1/2 Viertel in den Ruchsäcken ist mir erulich eil.
W. Strobel.

Einem starken zwispännigen **Wohwagen** hat zu verkaufen
Joh. Dannenhauer.

Naturheil-Methode
von Ferd. Schumacher, Essen. Rheinpreußen.
Dauernd schnell und sicher werden kräftlich von mir geheilt: wunde u. naße Flechten, Krätze, Weindunden, Hautentzündungen u. a. Weiskopf, Weiskopf, Augenleiden, Hautwunden mit Kopf in höchstens 2 Stunden ohne Goutte u. Granatwurz. Rheumatische Schmerzen, Kopfweh, alle Arten von Gefäßkrankheiten, (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltesten Fällen. Magenleiden aller Art. Bei Nichterfolg volle Betrag zurück.
Meine illustrierte Broschüre: Naturheil-Methode, 7. Auflage, gegen Einsendung von 30 Pf. franco zu beziehen und verläumt kein Fremder sich dieselbe anzuschaffen.

Schorndorf. Obstmahlmühlen & Pressen wie auch Pressspindeln fertigt und sind vorräthig bei C. Dehlinger. Eine Mostpresse mit 2 hölzernen Spindeln hat zu verkaufen Obiger.

Einem Wagen Angersenträben hat zu verkaufen
Aug. Pfeiderer.

Schorndorf Chrenerklärung.

Es thut uns leid, den Gottlob Nupperle Wgrt hier, kürzlich irrthümlicher und fälschlicher Weise beleibigt zu haben und nehmen dieses hienit wieder zurück.
Den 8. Oktober 1878.
M. L. J. B.

Tages-Begebenheiten.

Urach, 7. Oct. Heute Vormittag ist ein Mauerer von Gälben vom Dach der Flachspinnerei herunter gefallen, hat beide Füße gebrochen und sonstige Beschädigungen erlitten. Die Füße wurden ihm sofort eingerichtet und er nach seinem Wunsch auf einem Wagen nach Hause geführt.

Seutingsheim, 7. Oct. Am Samstag Nachmittag gab es unter den Eisenbahnarbeitern in der Siegmata'schen Bauhütte eine Keilerei, die glücklichweise ein gemüthliches Ende erreichen sollte. Nachm die Leute ausbezahlt waren und sich in Bier und Schnaps eine höhere Stimmung geholt hatten, gab es ein Ressen und Schimpfen, in welches sich bald das thätige Spiel der Hände mischte. Ein Altbayer eröffnete den Kampf, indem er mit einem leeren Bierläschen seinem Gegner einen Streich auf den Kopf versetzte; die Andern bearbeiteten sich mit Biergläsern, so daß in kurzer Zeit die Streitenden mit blutigen Köpfen herumtiefen. Damit war der Waffenehre Genugthuung geschehen und Friede geschlossen. Die Vermundeten ließen sich dann einen Kübel mit Wasser bringen und wuschen einander die Striemen ab. Eigene Tafelfreude; aber Jedem das Seine. — Diesem grausamen Spiel gieng eine erstere Scene voraus, die weniger gut abließ. Ein Eisenbahnarbeiter machte dem Andern Vorwürfe über die Vernachlässigung seiner körperlichen Reinlichkeit. Der Gefrante, der mit einem Karst bewaffnet war, drang auf seinen V. gleiter ein, welcher in der Eile einen Spaten zur Hand nahm und durch einen Schlag auf den Arm seinem Gegner den Karst aus der Hand schlug. Der Entwaffnete, im Davoneilen von einem Spatenstreich auf den Kopf getroffen, fiel bewußtlos zur Erde. Unter wundärztlicher Hilfe kam der Verunglückte wieder zum Bewußtsein und wurde hierauf ins Spital nach Ludwigsburg verbracht. Der Thäter sikt.

Wforzheim, 3. Oct. Der Pf. B. enthält folgende Warnung, welche auch Ihren Lesern der Beachtung werth sein wird: In einem Schwizer Blatt findt sich eine Warnung vor umherziehenden angeblich Genfer und Neuchâtel Uhrmachern, welche Uhren von gewöhnlichem Metall, ganz schwach versilbert, als echte Waare anpreisen und es nicht verschmähen, alte gut silberne Uhren gegen ihre schlechte Waare einzutauschen und sich noch Geld zu geben zu lassen. Wir haben schon früher auf diesen Schwindel hingewiesen; da indes neuerdings die Warnung aus der Schweiz erlöht und auch bereits in unserem Oberlande sich solche Industriemitter gezeigt haben, so halten wir es für geboten, unsere Warnung zu wiederholen und dem kauflustigen Publikum dringend zu raten, sich bei dem Kaufe von silbernen oder goldenen Uhren an ansässige Firmen zu halten, die dem Käufer Garantie bieten können. Besonders auf dem Lande dürfte diese Warnung nicht zu übersehen sein. (N. Z.)

Berlin, 7. Oct. Dem Bernehmen nach begibt sich Sr. Majest. der Kaiser von Baden-Baden zu mehrtägigem

Fruchtpreise. Winnenben den 2. Oktober 1878.

Fruchtartungen.	höchster	mittler	niedere
Dinkel Centner	8 13	7 38	6 76
Haber "	6 62	6 24	6 13
Weizen Eimer	5 20	5 —	—
Gerste "	2 70	2 60	—
Koggen "	3 40	3 20	3 —
Ackerbohnen "	2 80	2 60	—
Welschkorn "	3 —	2 80	2 60
Wicken "	—	—	—
Erbsen "	—	—	—
Linien "	—	—	—

Durchschnittspreis von 1 Scheffel
bester mittlerer geringer.
Dinkel 13 M. 33. 11 M. 66. 10 M. 5.
Haber 11 M. 65. 10 M. 73. 9 M. 80.
Gewicht.
bester mittlerer geringer.
Dinkel 164 Pfd. 158 Pfd. 148 Pfd.
Haber 176 " 172 " 160 "

Aufenthalt nach Wiesbaden und kehrt erst Mitte November mit 3. Maj. der Kaiserin hierher zurück. Definitives indessen ist bisher noch nicht bekannt.

Frankfurt, 8. Oktober. Der „K. Z.“ wird unterm Gestrigen aus Wien gemeldet: „Karathodori Pascha hat heute dem Auswärtigen Amt ein Rundschreiben übermittelt, in welchem die Pforte den Wunsch ausdrückt, mit Oesterreich-Ungarn in Freundschaft zu bleiben, gleichzeitig aber gegen die Kriegführung in Bosnien und der Herzegowina Einspruch erhebt. Mit Hinweis auf die Grenzthaten, welche die Oesterreich-ungarischen Truppen an türkischen Bewohnern jener Provinz verübt haben, lehnt die Pforte den Abschluß einer Convention ab. Karathodori ist willens, morgen von hier abzureisen.“ Ueber dasselbe Rundschreiben wird aus Konstantinopel gemeldet: „Dem Bernehmen nach soll die Pforte beabsichtigen, ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande zu erlassen, worin sie gegen das inhumane Verfahren der Oesterreicher gegen die Mohammedaner in Bosnien und wider ihr angebliches Werk der Friedensstiftung Einspruch erheben und von den Mächten verlangen würde, daß sie eine Wiederholung dieses Verfahrens verhindern sollten. Gleichzeitig würde die Pforte von Oesterreich verlangen, daß der Vormarsch der Truppen bis zum Eingange einer Antwort der Mächte eingestellt werde.“ Auch die „Polit. Correspond.“ läßt sich aus Konstantinopel berichten, daß die Convention mit Oesterreich in Folge der fortgesetzten Weigerung des Sultans, die Ermächtigung zum Abschluß derselben zu erteilen, als aufgegeben zu betrachten sei. Das sind schlimme Anzeichen für die weitere Gestaltung der Oesterreich-türkischen Beziehungen, zumal der Umstand, daß die Pforte in dem Vilajet von Koffowo 50,000 Mann regulärer Truppen concentrirt hat, von denen man allgemein annimmt, daß sie zur eventuellen Cooperation mit der albanesischen Liga bestimmt seien, den besten Vorleg bietet, was es mit der Versicherung der „Polit. Correspond.“ auf sich hat, es sei Thatsache, daß die Pforte das größte Gewicht auf die Erhaltung guten Einvernehmens und ungetrübter Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn legt. Es sind das eben Redensarten, wie sie in diplomatischen Verkehr gang und gäbe sind, gleichviel, ob die Thatsachen dem entsprechen, oder nicht. Was aber, so muß man Angesichts dieser Umstände erstaunt fragen, giebt der sonst so gebulbigen und langmüthigen Pforte den Mut, plötzlich eine so selbstbewußte, fast drohende Haltung dem Wiener Cabinet gegenüber einzunehmen? Nun, die Antwort darauf geben die neuesten Vorgänge in Ungarn, die Opposition, welche sich dort wie auch in Estland gegen die Occupationspolitik des Grafen Andrássy mit steigendem Nachdruck erhoben und schließlich zu dem Entlassungsgesuch beider Ministerien geführt hat. Aus ihr mußten und müssen die türkischen Staatsmänner die Hoffnung schöpfen, daß ein Umschwung in der auswärtigen Politik über kurz oder lang zu erwarten sei, und daß diese Eventualität um so sicherer eintreten

werde, als die Pforte in der Conventionsfrage auf ihrem Standpunkte des non possumus (wir können nicht) verharre und die österreichische Regierung vor die Alternative stelle: Verzicht auf die dauernde Besetzung Bosniens oder Krieg mit der Pforte. Sie wissen, daß, wenn sie dem Wiener Cabinet eine Convention, welche die Occupation auf unbestimmte Zeit zuläßt, verweigern, sie damit nur den Wünschen der Ungarn entgegenkommen und daß sich schließlich eine parlamentarische Partei oder Persönlichkeit in Ungarn, vielleicht auch nicht in Cisleithanien, finden lassen wird, die bereit wäre, die Verantwortlichkeit für einen Krieg mit der Pforte unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu übernehmen. Dennoch möchten wir den Türken raten, das Vertrauen auf die Hilfe Ungarns nicht zu weit zu treiben. In Ungarn lebt, das geht auch aus dem Bericht des ehemaligen Ministerpräsidenten Bittó an den Kaiser (s. unten) hervor, unter den einflußreichsten und angesehensten Staatsmännern, trotz aller Verstimmlung und Erbitterung über die verfehlte und schlecht berechnete Politik des Grafen Andrássy, doch genug Vaterlandsgelübde, um jede Bestimmung, welche „das Ansehen der Monarchie nach Außen irgendwie schädigen könnte“, zu verabscheuen, und genug politische Einsicht, um den „Thatsachen Rechnung zu tragen.“ (Deutsche Reichs Post.)

Wien, 7. Oct. Die „Beste Correspondenz“ erzählt, Bittó sei vom Kaiser zu einer Audienz beschieden worden und heute Morgen in Wien eingetroffen. Heute Vormittag um 10 Uhr habe der Kaiser Bittó in einer Privataudienz, die eine volle Stunde währte, empfangen. Ueber die allgemeine Stimmung in Betreff der Politik vom Kaiser befragt, habe Bittó seine Meinung dahin abgegeben, daß das Vorgehen der Regierung große Schuld an der Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage trage und nicht über berechnete Vorwürfe erhaben sei, weshalb die Regierung jedenfalls auf Angriffe im Reichstag gefaßt sein müsse. Man hätte allerdings nicht verlangen können, daß die Regierung von vornherein in einer Frage, deren Entscheidung Europa vorbehalten gewesen sei, ihre Absichten ohne Rückhalt kundgeben sollte, dennoch hätte wohl die Möglichkeit etwa nothwendig erscheinender Schritte in der Politik offener angedeutet werden können. Der Vorwurf, daß die Politik der Regierung gegen die ausgesprochene Meinung des Landes verstoße, wäre dann nicht in so hohem Maße erregt worden. Er (Bittó) sei der Ansicht, daß die Majorität des Reichstages den Thatsachen Rechnung tragen und keine Bestimmung treffen werde, welche das Ansehen der Monarchie nach Außen hin irgendwie schädigen könnte. Ferner habe Bittó auf die Verfahrungsart hingewiesen, welche nach seiner Ansicht geeignet, ja angezeigt wäre, in Bezug auf die Endziele der von der Regierung befolgten Politik die Beruhigung des Landes und dessen Zustimmung zu ermöglichen. — Bittó kehrt heute wieder hierher zurück.

Graz, 5. Oct. Heute Nachmittags 3 Uhr sind zwei Pulverstampfen Nudersdorf, südlich von Graz, aufgefliegen. Der Werkführer und neun Arbeiter sind verunglückt, davon fünf todt; mehrere Gebäude sind niedergebrannt. Die Ursache rührt wahrscheinlich von der Ungeschicklichkeit der jungen Arbeiter her, da die älteren Arbeiter sämtlich mobilisiert sind.

Paris, 7. Oct. Die Agence Havas meldet aus Belgrad: Vom russischen Vertreter Persens verlaublich, die russische Occupation Rumeliens würde so lange dauern, wie die österreichische Occupation Bosniens und der Herzogowina. Rußland werde der Einkverleibung dieser Provinzen in Oesterreich widersprechen.

Petersburg, 5. Oct. General Tolleben telegraphirte, daß er am 2. Oct. in Abrinopel eingetroffen sei. Die Bevölkerung und die Geistlichkeit kamen ihm an vielen Orten entgegen und baten ihn, dem Kaiser für ihre Befreiung zu danken. Ueberall herrschte außerordentlicher Enthusiasmus. Die Städte waren besetzt und illuminiert. Die Türken beweisen den Behörden Vertrauen durch Ablieferung der Waffen. Viele bulgarische Familien folgten den von Konstantinopel abziehenden Russen. Das Land ist ruhig.

Athen, 5. Oct. Die Nationalversammlung von Creta, die Zugeständnisse Muthiar Paschas für werthlos erachtend, wies ihre Vertreter in Konstantinopel an, die Verhandlungen mit der Pforte abzubrechen und übersandte den Consuln der Mächte in Canea einen Protest worin sie die Fortsetzung der Verhandlungen mit Muthiar Pascha ablehnt.

London, 5. Oct. „Reuter's Bureau“ meldet aus Simla, 4. Oct.: Allgemein verlautet, daß die britische Streitmacht von Peshawar nach Lamrud vorrückt, um Ali-Muszib anzugreifen. Der Emir von Afghanistan zieht Truppen bei Ali-Muszib und Kandahar zusammen, und bedroht Quetta; bei Kohat wird Kriegsmaterial angesammelt, zwischen den Khyber-Stämmen und Afghanistan herrscht große Feindseligkeit. — „Standard“ meldet: Die Afghanen drohen, die Khyber-Stämme anzugreifen, weil diese die britische Mission hatten passieren lassen. Man erwartet, daß in diesem Falle die letzteren durch britische Truppen unterstützt werden würden. Afghanische Truppen mit Artillerie occupirten einige kleinere Pässe. — „Times“ äußert: die Situation sei ernst, aber erheische nicht den sofortigen Krieg ohne hinlängliche Vorbereitung. Wenn Schir Ali inzwischen Abbitte leistet, dürfte er der Züchtigung entgehen.

Konstantinopel, 5 Oct. Nachrichten zufolge, welche dem Kriegsministerium zugegangen sind, soll der türkische Bevollmächtigte, welcher von der Pforte den Befehl hatte, Boghorizza den Montenegrinern zu übergeben, mit seiner aus 136 Mann, Offiziere und Soldaten, bestehenden Escorte von den Albanesen niedergemacht worden sein.

Amerika, New-York, 7. October. Nachrichten aus Jamaica besagen, daß der Aufstand in St. Croix unterdrückt und die Führer desselben verhaftet worden seien. Anlaß zu dem Aufstande hätten Differenzen zwischen den Pflanzern und Regern über Arbeitscontracte gegeben. — In Baton Rouge (Louisiana) nimmt das gelbe Fieber zu.

New-York, 4. Oct. Nach einer weiteren Depesche aus Jamaica veroranteten die Aufständischen in Santa Cruz mehrere Pflanzungen und ermordeten die Besitzr. Der Gouverneur von St. Thomas ist eingetroffen; derselbe hat jedoch nur 50 Soldaten zu seiner Disposition. Auf der Pflanzung Anaphope fand ein Zusammenstoß statt, bei welchem die Regier geschlagen und etwa 200 Tode verloren. Englische und französische Schiffe werden erwartet.

Verschiedenes.

— Der Ballon captif in Paris hat schwerlich einen zweiten so fleißigen Passagier gefunden, wie es eine junge Engländerin war, die neuerdings täglich 3 bis 4 Mal mit ihm auffuhr. Diese künftige Leidenschaft fiel schließlich der Polizei auf, und als die junge Dame unlängst den Platz mit ihrem Begleiter, einem Herrn mit hölzernem Bein, der sie unten zu erwarten pflegte, verließ, folgte man ihr, hielt sie an und untersuchte ihre Taschen. In diesen fand man 20 Portemonnaies, wovon 3 die Ausbeute der letzten Aufsicht, 3000 Francs enthielten. Das angelegte Capital, 20 Francs für jede Fahrt, hatte sich also gut verzinst. Die Erregung der mit dem Ballon aufsteigenden Erdbewohner hatte bei der genialen Engländerin mit Recht die Hoffnung auf eine gute Ernte erregt.

Auszug aus dem Standesamts-Register

vom 29. Septbr. bis 5. Octbr. 1878.

Geburten:

Den 29. Septbr.: Christine Wilhelmine, Kind des Johannes Gottlob Stöber, Weingärtner's.

Den 3. Octbr.: Karl Wilhelm, Kind des Karl Wilhelm Reinmann, Schuhmacher's.

Eheschließungen:

Den 3. Octbr.: Eduard Breuninger, Kaufmann aus Badnang, mit Anna Lydia geb. Weil von hier.

Sterbefälle:

Den 2. Octbr.: Christian Gottlieb, Kind des Friedrich Schäß, Schuhmacher's 4 Jahre 8 Monate alt.

Den 5. Octbr.: Karl, Kind des Johann Schief, Fabrik-Arbeiter's 1 Jahr alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.

Inserionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 121.

Samstag den 12. October

1878.

Verkauf von Portugieserweinstoff.

Aus dem Königl. Weinberge in Stetten werden am **Montag den 14. October 1878** Mittags 12 Uhr unter dem hofkammerlichen Kelterhäuschen daselbst **ca. 9 hl Portugieserweinstoff** in angemessenen Parthien im Aufstreich verkauft.

Waidlingen, den 9. October 1878.
K. Hofkammeramt.
Guhmann.

Gläubiger-Aufruf.

Um die beantragte Vermögens-Ab-schreibung zwischen **Gottlob Wieler**, Lammwirth in Hauersbronn und seiner Ehefrau Rosine geb. **Kurz** früher ver-ehelebigt gemeinlich Wiederwinn mit Sicherheit erledigen zu können, werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Forderungen an diese Ehegatten oder den einen oder andern derselben zu erheben haben, aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die im Unter-lassungsfalle für sie entstehende Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 9. October 1878.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten gestorbenen Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Theilung binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Schorndorf, den 9. October 1878.
K. Amtsnotariat Winterbach.
Nrad.
W i n t e r b a c h.
Schanbacher, Georg Michael, Bauers Wtm.
Wörbter, Joh. Gottlieb, Weingtr's. Ehefrau.
D e r b e r t e n.
Malsch, Heinrich, Tagelöhner.

Bekanntmachungen. Schornbach Vorläufige Herbst-Anzeige.

Beim Herannahen des Herbstes erlauben wir uns, die Herren Weinfäufer auf den schönen Stand unserer Weinberge aufmerksam zu machen. Das heurige Erträgniß wird zu ca. 1800 Hektoliter geschätzt. Unsere Weinberge wurden von allen schädlichen Einflüssen verschont, sind noch sehr schön belaubt und haben wir sowohl an Qualität, als Quantität auf einen guten Herbst zu rechnen.

Die Weinlese wird noch besonders bekannt gegeben werden und laden wir die Herren Weinfäufer zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Den 11. October 1878.

Gemeinderath.
Vorstand **Beutel.**

Lieder-Kranz.

Heute **Samstag** 7 1/2 Uhr **Probe.** Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Schorndorf.
Am nächsten **Dienstag den 15. d.** findet in der „Krone“ hier unsere

Hochzeits-Feier

statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einladen.
Johs. Kolb.
Maria Schaal.

Bekanntmachung.

Anerkannt gute **Unterländer Kartoffel** sind bei mir von jetzt an den ganzen Winter über Pfund- und Zentnerweise zu haben.

31 **Fr. Dessinger** b. Forsthaufe.
15 bis 18 Zentner **Woskoffst** billig zu verkaufen.
Settner.

Pfälzer Weine.



Von einem mir befreundeten Haus in Neustadt a. S. wurde mir der Verkauf von Weinen übertragen.

Ich kann darunter einen 1875er Schiller à 42 S per Liter ab Neustadt, besonders empfehlen. Muster stehen zu Dienste für die Reinheit wird alle und jede Garantie übernommen.

Carl Weil.

Samstag den 12. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr **Mittags** findet in der **Restauration von Döhringer im Adelschen Hause** Verkauf von **guterhaltenen Kleidern**

statt. **300, 500 und 700 Mark** hat bis Martini auszuleihen den Auftrag. **G. Weil** i. d. Vorstadt.

Bettdecken, Tisch- & Commode-decken, Frauen- & Kinder-röcke, Hemdenflanell, Stuhl-tuch, Madapolam, Bettzeuge in bekannter bester Qualität, empfang und empfiehlt
J. G. Schreyack.

Sapfabriken mit Doppelverschluss, sowie gewöhnliche unter Garantie billigt bei **Fr. Lenz jr.,** 31 **Vorstadt.**

Schorndorf.
Als Knopfnäherinnen finden **einige Mädchen** Beschäftigung in der **Knopfabrik.**

Unterzeichnete verkauft ihren **Weinberg** im Grafenberg mit dem Ertrag. **Adam Boel's Witwe.**